



**CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS**

Département de la l'économie et de la formation
Service cantonal de la jeunesse
Observatoire cantonal de la jeunesse

Departement für Volkswirtschaft und Bildung
Kantonale Dienststelle für die Jugend
Jugendobservatorium

KANTONALES JUGENDOBSERVATORIUM

ZUSAMMENFASSUNG DES

BERICHTS 2016-2017

NOVEMBER 2017

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Sozialversicherungen BSV



**UNIVERSITÉ
DE GENÈVE**

**CENTRE INTERFACULTAIRE
EN DROITS DE L'ENFANT**

DAS KIND IN EINEM TRENNUNGS- ODER SCHEIDUNGSVERFAHREN

MÖGLICHE PSYCHOLOGISCHE FOLGEN FÜR DAS KIND	1
BERÜCKSICHTIGUNG DES KINDESWOHL IN TRENNUNGSVERFAHREN.....	1
WAHL DER OBHUT	1
GEMEINSAME ELTERNSCHAFT	2
MASSNAHMEN ZUR STÄRKUNG DER ELTERNKOMPETENZEN.....	2
EMPFEHLUNGEN	2

BETREUUNG UND INTEGRATION VON JUNGEN ASYLSUCHENDEN, FLÜCHTLINGEN ODER VORLÄUFIG AUFGENOMMENEN

DAS ASYLWESEN IM WALLIS: EINIGE ZAHLEN	3
UNTERBRINGUNG UND BETREUUNG DER JUGENDLICHEN	3
HÄUFIGE PROBLEME BEI DEN JUGENDLICHEN	3
<i>PSYCHOLOGISCHE STÖRUNGEN</i>	3
<i>SCHLICHTUNG ZWISCHEN KULTUREN</i>	3
INTEGRATIONSMASSNAHMEN.....	4
EINIGE IM AUSLAND LANCIERTE MASSNAHMEN	4
EMPFEHLUNGEN	4

MÖGLICHE PSYCHOLOGISCHE FOLGEN FÜR DAS KIND

Seit den 70iger Jahren nimmt die Zahl der Trennungen markant zu. Früher an den Pranger gestellt, scheint eine Scheidung von der Gesellschaft allmählich besser akzeptiert zu werden. Eine Trennung wird nicht mehr als Scheitern gesehen und für einige ist es wie irgendein Ereignis im Leben - nicht mehr und nicht weniger (vgl. Bundesamt für Statistik - BFS, 2009, S. 3). Auch wenn dieser Anstieg zum Vorteil hat, dass Kinder geschiedener Eltern keine Sonderstellung mehr einnehmen, so kann doch eine Trennung die sicheren affektiven Bezugspunkte des Kindes ernsthaft erschüttern.

Folglich:

- Die Scheidung der Eltern kann beim Kind unterschiedliche Anzeichen hervorrufen (psychopathologische, psychosomatische, verhaltensrelevante, emotionelle und beziehungsrelevante Anzeichen).
- Das Kind reagiert auf diese Übergangsphase je nach Alter und Entwicklungsstand unterschiedlich.
- Im Allgemeinen hat sich das Kind zwei Jahre nach der Trennung erfolgreich an die Situation angepasst und seine Entwicklung ist nicht beeinträchtigt.
- Elternkonflikte sind ein Verschlechterungsfaktor, denn der Konflikt zwischen den Eltern kann weit zerstörerischer sein als die Trennung selbst.

BERÜCKSICHTIGUNG DES KINDESWOHLS IN TRENNUNGSVERFAHREN

Mehrere Rechtsquellen sind ausschlaggebend, um den Platz des Kindes und die Aufmerksamkeit zu bestimmen, die seiner Meinung bei einer Trennung der Eltern zukommt:

- die UNO-Konvention über die Rechte des Kindes und
- das Schweizerische Zivilgesetzbuch (ZGB) sowie die Zivilprozessordnung (ZPO).

So muss das Kind als Rechtssubjekt in jedem Verfahren angehört werden, das es betrifft. Dies gilt namentlich für Trennungsverfahren mit Rücksicht auf sein Alter und seinen Entwicklungsstand. Die Umsetzung dieses Rechts in die Praxis wird jedoch nicht immer eingehalten. Dazu ein paar Beispiele:

- Die Behörden, welche die Kinder in erster Instanz (Zivilrichter, KESB) anhören sollten, delegieren die Anhörung des Kindes häufig an eine Fachstelle.
- Die Kindesvertretung in Trennungsverfahren ist schwach (keine Daten für die KESB).

WAHL DER OBHUT

Der Obhutsentscheid muss vor allem zum Wohl des Kindes gefällt werden. Die beiden gängigsten Optionen sind die Obhut für einen Elternteil mit Besuchsrecht des anderen sowie die geteilte oder alternierende Obhut. Gemäss Bundesgericht üben die Eltern bei der alternierenden Obhut gemeinsam das Sorgerecht aus, wobei sie das Kind abwechselnd über einen mehr oder weniger gleich grossen Zeitraum betreuen.

Verschiedene Studien haben sich mit der Frage der Auswirkungen der alternierenden Obhut auf die Kinder auseinandergesetzt und zahlreiche heben den positiven Beitrag dieser Form hervor (positive Beziehung des Kindes zu beiden Eltern, bessere Zusammenarbeit zwischen den Eltern, weniger psychologische Störungen beim Kind, ...). Die Vorteile des alternierenden Wohnens können hingegen

unter gewissen Umständen beeinträchtigt werden, vor allem bei ständigen Konflikten unter den Eltern oder wenn es offensichtlich wird, dass das Kind physisch oder psychologisch leidet.

GEMEINSAME ELTERNSCHAFT

Gleich auf welche Art und Weise eine Trennung vor sich geht, ist das Kind unweigerlich einer Notsituation ausgesetzt. Die Eltern können jedoch den Anpassungsschwierigkeiten und dem Leiden ihrer Kinder vorbeugen und trotz der Trennung die Prinzipien einer positiven gemeinsamen Elternschaft wahren. Ist es den Eltern unmöglich, das Kindeswohl zu wahren, kann das Kind in Erwachsenenkonflikte hineingeraten, bei denen es auf dem Spiel steht und zum Opfer wird. Darüber hinaus kann ein langwieriger Konflikt beim Kind zu einem Elternentfremdungssyndrom führen.

MASSNAHMEN ZUR STÄRKUNG DER ELTERNKOMPETENZEN

Zwischen den Elternkonflikten und dem Unwohlsein der Kinder nach einer Trennung/Scheidung der Eltern besteht ein Kausalzusammenhang mit grosser Wirksamkeit. Es ist deshalb wichtig, die Qualität der Elternbeziehungen nach der Trennung zu beeinflussen und den Eltern Instrumente für die Entwicklung von Beziehungskompetenzen vorzuschlagen.

Es gibt unterschiedliche Unterstützungsmassnahmen für die gemeinsame Elternschaft, die ihre Effizienz bewiesen haben. Gleich ob sie freiwillig oder auf Anordnung der zuständigen Behörde erfolgen, dienen sie unter anderem dazu:

- die Eltern über die Bedürfnisse der Kinder zum Zeitpunkt der Trennung zu informieren;
- der Entwicklung oder dem Andauern von Elternkonflikten vorzubeugen;
- den psychologischen, verhaltensrelevanten und sozialen Folgen für das Kind vorzubeugen;
- freundschaftliche Vereinbarungen und die Zusammenarbeit unter den Eltern nach der Trennung zu fördern.

EMPFEHLUNGEN

Präventivmassnahmen für Elternkonflikte in Krisenzeiten wie einer Scheidung oder Trennung entwickeln (Sensibilisierungskurs, Mediation, Cochemer Modell)
--

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Kantonalen Jugendobservatoriums zusammenstellen, um die Diskussion über mögliche Lösungen in der Prävention von Konflikten während der Trennung der Eltern in Gang zu setzen und die Einführung von Modellversuchen zu planen
--

Zum Kindeswohl die Ernennung eines Beistands für das Kind in einer Konfliktsituation systematisieren
--

Die Eltern besser über ihre Rechte und Pflichten sowie die Begriffe des Sorgerechts, der Obhut, der alternierenden Obhut sowie der positiven Elternschaft informieren

Ein Datenerhebungssystem zu den verschiedenen Themen in Zusammenhang mit der Problematik einer Trennung der Eltern mit Kinder (verheiratet oder nicht verheiratet) einrichten

BETREUUNG UND INTEGRATION VON JUNGEN ASYLSUCHENDEN, FLÜCHTLINGEN ODER VORLÄUFIG AUFGENOMMENEN

DAS ASYLWESEN IM WALLIS: EINIGE ZAHLEN

- 2016 betrafen 9.3% aller Ankünfte unbegleitete, minderjährige Asylsuchende (UMA).
- Die Mehrheit der im Wallis wohnhaften UMA sind Jungen (76.5%) und mehr als drei Viertel sind zwischen 16 und 17 Jahre alt (77.3%).
- Mehr als die Hälfte der Personen aus dem Asylbereich sind Jugendliche unter 25 Jahren (55.3%).
- Am 31. Dezember 2016 wohnten 550 Familien aus dem Asylbereich im Wallis. Dies entspricht 1449 Jugendlichen unter 25 Jahren.
- Fast die Hälfte der begleiteten Jugendlichen sind Jungen (50.4% gegenüber 49.6% Mädchen).
- Ca. ein Drittel der von ihrer Familie begleiteten Jugendlichen (32.8%) waren jünger als 8 Jahre alt, etwas weniger als ein Drittel (29.4%) waren zwischen 8 und 17 Jahre alt und schliesslich etwas mehr als ein Drittel (37.8%) waren zwischen 18 und 24 Jahre alt.
- Die gegenwärtige Situation in Afghanistan, Eritrea und Syrien erklärt grösstenteils die Migrationsbewegung sowohl für die Familien wie auch für die unbegleiteten Jugendlichen.

UNTERBRINGUNG UND BETREUUNG DER JUGENDLICHEN

Die Unterbringung und die Betreuung sind grundlegende Massnahmen für den Schutz der UMA, denn sie berücksichtigen ihre spezifischen Bedürfnisse und das Kindeswohl.

Im Wallis werden die UMA wie folgt platziert: 86 UMA im Rados, 18 UMA in Empfangszentren, 3 im betreuten Wohnen, 1 in einer Gastfamilie und 1 in einer Institution. Darüber hinaus verfolgt die Betreuung der Jugendlichen durch Fachleute trotz der derzeit grossen Anzahl UMA (132 Ende 2016) weiterhin als wichtigste Ziele das Wohl und die Integration der betreuten Jugendlichen.

HÄUFIGE PROBLEME BEI DEN JUGENDLICHEN

PSYCHOLOGISCHE STÖRUNGEN

Zahlreiche Jugendliche weisen psychologische Schwierigkeiten als Folge ihres Werdegangs auf, was für die Betreuung dieser Jugendlichen eine Herausforderung darstellt.

- Empfangsstrukturen wie das Rados sind für eine therapeutische Betreuung dieser Jugendlichen nicht geeignet.
- Auch der medizinische Bereich ist angesichts dieser Jugendlichen hilflos:
 - Personalmangel
 - Die Dienststellen, die diesen Jugendlichen helfen sollten, sind oft schlecht ausgerüstet, um den Bedürfnissen gerecht zu werden.

SCHLICHTUNG ZWISCHEN KULTUREN

Die Werte, Normen, Lebensarten und die Kultur des Empfangslands sind unterschiedlich weit von der Herkunftskultur der Migranten entfernt, was zu Spannungen zwischen den Jugendlichen und/oder ihren Eltern führen kann.

INTEGRATIONSMASSNAHMEN

Ziel ist es, dass sich alle Jugendlichen erfolgreich integrieren können. Im Kanton gibt es je nach Entwicklungsstand der Jugendlichen und ihrer vorgängigen Errungenschaften zahlreiche Massnahmen:

- Frühförderung
- Obligatorische Schute
- Weiterführende Schule (Sprachkurse, CASPO,...)
- Soziale und berufliche Eingliederungsmassnahmen
- Beschäftigungs- und Ausbildungsprogramm
- Gemeinnützige Projekte

EINIGE IM AUSLAND LANCIERTE MASSNAHMEN

Bis heute gibt es in Europa keine gemeinsame Strategie für den Empfang und die Betreuung von Migranten. Einige gute Beispiele aus der Praxis können dennoch aufgegriffen werden:

- Ein Monitoring der Entwicklung der Ankünfte und der verfügbaren Empfangsplätze einrichten
- Die jungen Migranten direkt den für Jugendliche und Kinder bestimmten Wohneinrichtungen zuweisen
- Die Ausschaffung von UMA abschaffen
- Listen mit freiwilligen Betreuern erstellen
- In den Bau, den Erwerb und die Einrichtung von Unterbringungszentren für gefährdete Gruppen investieren
- Sich vergewissern, dass sich Gesundheitsfachleute und zertifizierte Krankenpfleger um den Empfang und die medizinische Pflege für die jugendlichen Migranten kümmern
- Neue Methoden einrichten, um sicher zu gehen, dass das Kindeswohl respektiert wird.

EMPFEHLUNGEN

Das Netzwerk der Patinnen und Paten für UMA weiterentwickeln
Offizielle Quoten für die Ausstattung an Betreuungspersonal für Jugendliche in kollektiven Unterbringungszentren für UMA festlegen
Mittel ausbauen, um auf die psychischen Bedürfnisse von Personen aus dem Asylbereich zu reagieren
Den Personalbestand in den Zentren erhöhen, welche die schulische Betreuung von Jugendlichen aus dem Asylbereich gewährleisten
Den Zugang zu Ausbildung für Jugendliche aus dem Asylbereich vereinheitlichen
Die kulturelle Mediation stärken
Die Datenerhebung koordinieren, um sich der Situation der Jugendlichen in geeigneter Form bewusst zu werden